



Schweizerische Vereinigung für Sozialpolitik (SVSP)
Association Suisse de Politique Sociale (ASPS)
Associazione Svizzera per la Politica Sociale (ASPS)

Liebe Leserinnen und Leser

In diesem Newsletter lassen wir Ihnen Informationen und Hinweise zum Geschehen in und rund um die Schweizerische Vereinigung für Sozialpolitik zukommen.

Die SVSP feiert dieses Jahr ihr 100-jähriges Bestehen und lädt am 11. November 2026 zur Jubiläumsveranstaltung ein.

An der Mitgliederversammlung vom 12. Juni tritt Martin Wild-Näf als Präsident nach 6-jährigem Engagement zurück. Caroline Knufer, bisherige Vize-Präsidentin und Heidi Stutz, Mitglied im Vorstand, stellen sich zur Wahl in ein Ko-Präsidium.

Gerne weisen wir Sie auf die Erscheinung des Buches *Eine zweite Säule für Alle* von Michael Graff, Ruth Gurny und Beat Ringger hin.

Und wir empfehlen die Teilnahme an der 6. Nationalen Tagung Gesundheit & Armut am 18. Juni.

100 Jahre SVSP am 11. November 2026 : Rück- und Ausblick auf die schweizerische Sozialpolitik- save the date!

Wir freuen uns, die Jubiläumsveranstaltung am 11. November 2026 anzukündigen.

Doris Bianchi, seit letztem Jahr Direktorin des Bundesamtes für Sozialversicherungen, wird als ehemaliges Vorstandsmitglied der SVSP einen von drei Jubiläumsbeiträgen gestalten.

Carlo Knöpfel und **Jean-Pierre Tabin** werden als Aktivmitglieder im Vorstand der Vereinigung historisch und sozialpolitisch auf deren hundertjähriges Bestehen blicken.

Die Veranstaltung wird um 17h30 beginnen und im Anschluss an die Beiträge mit einem **Jubiläumsapéro** abgerundet.

Wir laden Sie schon mal herzlich ein, sich dieses Datum zu reservieren und melden uns mit offizieller Einladung und Programm im nächsten Newsletter.

Verabschiedung von Martin Wild-Näf als Präsident

Martin Wild-Näf tritt an der Mitgliederversammlung vom 12. Juni 2026 als Präsident der SVSP zurück. Während seiner sechs Jahre im Präsidium war es ihm ein zentrales Anliegen, die lange Tradition der SVSP weiterzutragen und zugleich ihre Bedeutung für aktuelle sozialpolitische Debatten zu stärken. Gerade im Jubiläumsjahr wird deutlich, wofür die SVSP seit ihrer Gründung steht: für eine fortschrittliche Sozialpolitik,

für den Austausch zwischen Praxis und Wissenschaft und für eine gesamtschweizerische Perspektive über Sprach- und Institutionsgrenzen hinweg.

Besonders wichtig war Martin Wild-Näf die Weiterentwicklung des Wörterbuchs der Schweizer Sozialpolitik, die Durchführung fachlich relevanter Veranstaltungen und Sozialpolitik-Talks sowie die Zusammenarbeit mit engagierten Mitgliedern, Kollektivmitgliedern, Fachhochschulen und dem Vorstand.

Die SVSP dankt Martin Wild-Näf herzlich für seinen grossen Einsatz, seine langjährige Verlässlichkeit und sein Engagement für die sozialpolitische Diskussion in der Schweiz. Für seinen neuen Lebensabschnitt wünschen wir ihm alles Gute.

Reminder:

Die Mitgliederversammlung der SVSP findet am 12. Juni von 16:00 bis 17:00 statt.

Die Versammlung wird hybrid durchgeführt, sodass möglichst viele Mitglieder teilnehmen können; vor Ort an der Berner Fachhochschule, Hallerstrasse 8, 3012 Bern (bitte Raumangabe auf dem Monitor im Eingangsbereich beachten) sowie online per Zoom.

Die Versammlung ist Anlass zur Verabschiedung von Martin Wild-Näf als Präsident und zur Vorstellung und Wahl von Caroline Knufer und Heidi Stutz in das neue Ko-Präsidium. Ausserdem werden wir die Gelegenheit haben, uns mit **Jürg Guggisberg, Geschäftsführer und Mitinhaber des Büros für arbeits- und sozialpolitische Studien BASS zum Thema psychische Gesundheit und Soziale Sicherheit am Beispiel der IV** austauschen zu können.

Es würde uns freuen, Sie bei dieser besonderen Versammlung mitbegrüssen zu dürfen.

Anmeldung: Wir bitten Sie, sich bis am Dienstag, 9. Juni 2026 an admin@svsp.ch anzumelden. Ein kurzes Mail mit Name, eventuell Organisation, sowie Angaben ob vor Ort oder Online genügt.

Gerne weisen wir Sie auf folgende wichtige Neuerscheinung hin:

Eine zweite Säule für Alle **Das Denknetz-Modell für die BVG-Totalrevision**



Von Michael Graff, Ruth Gurny, Beat Ringger
Februar 2026

Mit der vorgeschlagenen Totalrevision der Zweiten Säule sollen folgende Ziele erreicht werden:

- Die Renten der beruflichen Vorsorge werden sicherer, gerechter und unabhängig von den Finanzmärkten
- die Umsetzung der verfassungsmässig geforderten angemessenen Fortsetzung der Lebensführung wird gestärkt
- der Gender-Pension-Gap wird erheblich reduziert
- das System der beruflichen Vorsorge wird transparenter, weshalb sich die berufliche Vorsorge in Zukunft den gesellschaftlichen Veränderungen wirkungssicher anpassen lässt.

Dafür sollen Obligatorium und Überobligatorium strikt getrennt werden. Das Obligatorium wird durch die Etablierung eines öffentlichen, zentralen Fonds, dem sämtliche Erträge zukommen und der alle obligatorischen Leistungsansprüche bedient, grundlegend umgebaut. Aus Gründen der Pfadabhängigkeit und der Besitzstandswahrung basieren die Beiträge weiterhin auf dem Erwerbseinkommen, und die Renten werden auch künftig auf Basis des Kapitaldeckungsverfahrens ermittelt. Der Umwandlungssatz von 6.8% bleibt im Obligatorium gewährleistet, damit das Verfassungsziel einer Gesamtrente, die eine «Fortsetzung der Lebensführung in angemessener Weise» sichert, für möglichst viele Rentner:innen erreicht werden kann.

Alle Beiträge sowie sämtliche Finanzerträge aus den im Obligatorium angesparten Kapitalien gehen an den zentralen Fonds, der zum organisatorischen Rückgrat des Obligatoriums wird und von einem tripartit besetzten Gremium geleitet wird. Den bisherigen Versorgungseinrichtungen verbleibt im Obligatorium die treuhänderische Aufgabe, diejenigen Kapitalien weiter zu verwalten, die bis zur Einführung der Reform angespart worden sind. Die strittigen Angebote durch grosse Versicherungsgesellschaften werden überflüssig.

Der heute avisierte Deckungsgrad von 118% bindet erhebliche Mittel und trägt wesentlich dazu bei, dass die Schweiz massiv überkapitalisiert ist, was u.a. die Preise für Immobilien und Mieten in die Höhe treibt. Die höhere Stabilität des neuen, staatlich getragenen Systems erlaubt es, den Deckungsgrad deutlich absinken zu lassen, mindestens auf 100%. Dadurch werden Mittel in der Höhe von rund 76 Mrd CHF frei, die z.B. zur Rentensicherung der Baby-Boomer-Generation genutzt werden können.

Ähnlich wie in der AHV werden in der so umstrukturierten Zweiten Säule für Alle rentenbildende Erziehungs- und Betreuungsgutschriften eingeführt, die aus allgemeinen Staatsmitteln finanziert werden. Die dabei entstehenden Rentenansprüche sollen schweizweit einheitlich ausfallen, was nun möglich ist, da alle Geldflüsse über eine einzige zentrale Stelle laufen. Der Gender-Pension-Gap wird damit erheblich reduziert.

Koordinationsabzug und Eintrittsschwelle werden abgeschafft. Die Beitragssätze werden entsprechend gesenkt, so dass die Rentenaussichten oberhalb der Schwellen erhalten bleiben, bei Lohnabhängigen mit niedrigen Penssen jedoch erheblich besser werden. Es wird aber vermieden, dass die Gesamtsumme der angesparten und auf den Finanzmärkten exponierten Kapitalien erhöht wird.

Das Überobligatorium bleibt erhalten. Allerdings wird das versicherbare Einkommen und das entsprechende Steuerprivileg auf das Doppelte des Medianeinkommens begrenzt. Dank der damit reduzierten Abzüge von steuerbaren Einkommen erhöhen sich die Einkommenssteuern. Damit wird ein Teil der neuen Erziehungs- und Betreuungsgutschriften finanziert. Sowohl im neuen Obligatorium wie auch im weitergeführten Überobligatorium sollen zudem klarere, auf den ökosozialen Umbau ausgerichtete Anlagekriterien gelten. Die Vergütungen für das Management der Kapitalanlagen müssen begrenzt und besser kontrolliert werden.

Bibliographie Angabe: Graff Michael, Gurny Ruth, Ringger Beat (2026). Eine zweite Säule für alle; ISBN 978-3-85990-593-1; Verlag: edition 8, Quellenstrasse 25, 8005 Zürich

Link zum Buch auf der Webseite des DENKNETZ : denknetz.ch/buch_bvg/

Reminder: 6. Nationale Tagung Gesundheit & Armut am 18. Juni 2026.

Prekäre Arbeit, prekäre Gesundheit: Wege aus neuen Formen sozialer Unsicherheit

Die 6. nationale Tagung «Gesundheit & Armut» widmet sich den Folgen neuer Arbeitsverhältnisse für die physische und psychische Gesundheit. Flexibilisierung, Digitalisierung und Globalisierung haben atypische Erwerbsformen hervorgebracht, die soziale Unsicherheit und gesundheitliche Risiken verstärken können.

Die Tagung bietet Raum für wissenschaftliche Beiträge, politische Analysen und Praxisbeispiele aus Verwaltung, NGOs und Selbstorganisationen. Gemeinsam diskutieren Expert:innen aus Wissenschaft, Politik und Praxis, welche Formen von Arbeit heute als prekär gelten, wie sich soziale und gesundheitliche Absicherung verändert und welche Handlungsmöglichkeiten auf individueller, institutioneller und politischer Ebene bestehen.

18. Juni 2026, 9.15–16.30 Uhr
Berner Fachhochschule BFH, Bern
Zweisprachig (DE/FR)

bfh.ch/soziale-arbeit/gesundheit

Am Ende aber nicht zuletzt: **Die SVSP lebt von engagierten Personen im Vorstand und Präsidium und von ihren Mitgliedern.**

Mit Veranstaltungen, an denen Perspektiven der Politik, Praxis und Wissenschaft in diskursiven Austausch kommen, Vernetzung zwischen Akteur:innen stattfinden und Ideen für sozialpolitische Impulse entstehen, setzt sich die Vereinigung für lebendigen sozialpolitischen Diskurs ein.

Ihre thematischen Anregungen, Rückmeldungen zu unseren Anlässen und Interessen sind sehr willkommen.

Freundliche Grüsse

Schweizerische Vereinigung für Sozialpolitik
Präsident, Vorstand und Geschäftsstelle



Wenn Sie diese E-Mail (an: {EMAIL}) nicht mehr empfangen möchten, können Sie diese **hier** kostenlos abbestellen.

SVSP
Monbijoustrasse 22
3011 Bern
Schweiz

031 326 19 20
admin@svsp.ch